

(03301) 59 63

Schulpreis für **Evangelisches Gymnasium**

Neuruppin (kus) Im diesjährigen Vergleichstest der Robert-Bosch-Stiftung konnte keine staatliche Einrichtung der Evangelischen Schule Neuruppin nicht das Wasser reichen. Brandenburgs Bildungsministerin Martina Münch (SPD), zuständig für die staatlichen Schulen, besuchte am Dienstag den Gewinner des Deutschen Schulpreises.

Nicht nur die Ministerin ließ sich bei ihrem kurzen Rundgang durch die Kurse einiges von Schülern und Lehrern erklären. Auch die Schüler hatten Nachfragen an die Politikerin – und die waren bei weitem nicht unkritisch. Warum das Land die Zuschüsse für die freien Schulen – wie das Evi eine ist – zurückgefahren hat, wollten die Schüler für einen Beitrag für Schulfernsehen wissen. "Es ging nicht darum, die freien Schulen zu bekämpfen und soweit ich weiß ist deswegen auch keine Schule gefährdet", sagte die Ministerin. Grund für die Kürzungen seien lediglich die Sparzwänge bei der Haushaltsplanung gewesen.

Vom Deluxe-Liegestuhl bis zum Fontane-Spiel

Künstler arbeiten mit regionalen Wirtschaftsunternehmen zusammen

Von Judith Melzer-Voigt

Fehrbellin/Neuruppin. Künstler und hart kalkulierende Geschäftsmänner – das passt nicht zusammen? Ein Projekt in Neuruppin zeigt jetzt, dass das keineswegs der Fall ist. Auch Fehrbelliner Unternehmen und Kreative sind beteiligt.

"Kunst Kooperative Wirtschaft" heißt das Modell, das von Cornelia Lambriev-Soost von der Neuruppiner Galerie am Bollwerk ins Leben gerufen wurde. Lambriev-Soost ist eine der Mitorganisatorinnen der Langen Nacht der Wirtschaft in der Region. So kam über die Jahre eines zum anderen: Sie sprach mit Unternehmen, aber auch mit verschiedenen Künstlern, die sich an der Langen Nacht beteiligten. Irgendwann hatte sie dann die Idee: Warum nicht beides zusammenbringen? Als Unterstützer holte sie sich die Wirtschaftsförderer der Inkom an die Seite.

Das Projekt soll für beide Seiten ein Gewinn sein. "Freiberufler könnten gestärkt werden und sich neue Märkte erschließen", erklärt Lambriev-Soost. "Aber das Ganze ist auch für die Unternehmen interessant, denn sie bekommen das Kreative der Künstler für ihre Firma." Bisher sind sechs Kooperationen zustande gekommen – und das, obwohl "Kunst Kooperative Wirtschaft" erst seit September 2012 richtig gestartet ist.

Die Goldschmiedin Rima Chammaa aus Brunne ist gerade dabei, eine Effi-Briest-Kollektion zu entwerfen. Dabei entstehen laut Lambriev-Soost Manschettenknöpfe und Ketten

in kleinen Serien. Katrin Mason rial", sagt Gordon Hasse. Denn Brown aus Ganzer gestaltet ein Fontane-Brettspiel, das sich mit der Region beschäftigt. Beate Rothensee aus Nackel hat sich Gedanken darüber gemacht, wie die Kunst aus der Umgebung und diese an sich besser vermarktet werden kann. Sie hat kleine Souvenirs erschaffen, die sowohl Touristen als auch Einheimische begeistern können.

Ganz konkrete Formen hat indes die Zusammenarbeit zwischen dem Prignitzer Künstler Jost Löber und dem Fehrbelliner Unternehmen Fesotex angenommen. Das erste Modell des Sitzmöbels für draußen ist bereits fertiggestellt: Es handelt

> "Freiberufler könnten gestärkt werden und sich neue Märkte erschließen"

sich um einen Stuhl aus Metall, dessen Liegefläche aus stabilen Textilien innerhalb von Sekunden abgebaut und bei schlechtem Wetter einfach mit ins Haus genommen werden kann. Die Idee ist laut Fesotex-Geschäftsführer Gordon Hasse bei einem Kaffee entstanden. Die Firma wolle sowieso ab 2013 ihre Strategie um Loungemöbel erweitern, in denen wunderbar entspannt werden kann. Da passt die Kooperation mit Jost Löber ins Konzept.

Löber hat ein kleines Modell des Möbels gebaut und die Firma hat es in Windeseile in Orginalgröße gebracht. "Und das ganze Gestell ist aus RecyclingmateFesotex stellt spezielle Markisen her, bei deren Produktion immer Reststücke mit 1,50 Metern Länge übrig bleiben - und genau die werden nun gemeinsam mit einem farbigen Textilbezug zum Gartenstuhl deluxe. "Aber das alles soll noch weiter gehen", so Hasse. Er hat bereits Kontakt zu einer Weberei aufgenommen, die die verschiedenen Stoffe anfertigen könnte, die auf den Stühlen landen soll. Jost Löber hat auch dafür bereits einen ganz speziellen, regionalen Entwurf in petto: mit kleinen Vögeln drauf, die an die Kraniche in Linum erinnern sollen. 50 Stück der Gartenliegen müsste Fesotex verkaufen, dass es sich für das Unternehmen lohnt. In den kommenden Monaten soll das CE-Sicherheitssiegel erworben werden, sodass Hasse damit rechnet, im März mit der Produktion beginnen zu

Künstler Jost Löber ist ebenfalls zufrieden mit der Zusammenarbeit. "Es wäre für mich kein normaler Schritt gewesen, zu den Unternehmen zu gehen und meine Arbeit anzubieten", erklärt er. Über diesen Weg eröffne sich ihm eine neue Welt, die sehr reizvoll ist. Die Kompetenz der Wirtschaft ordne seinen Entwurf auf dem Markt ein. Fesotex will den Liegestuhl im kommenden Jahr testen: in einem Hotel in Kremmen.

Laut Cornelia Lambriev-Soost läuft die Förderrichtlinie für das Projekt vorerst bis Ende September. Geld gibt es vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.



Schnell zusammengerollt: Fesotex-Geschäftsführer Gordon Hasse präsentiert den Liegestuhl, den sein Unternehmen nach einem Entwurf des Künstlers Jost Löber gebaut hat.

Weihnachtszauber: Schauspieler Ralph Herforth las Erst- und Zweitklässlern einige seiner Lieblingsmärchen vor.

Ralph Herforth liest Weihnachtsgeschichten

1500 Euro-Spende für Schul-Förderverein

Von Thomas Gutke

Gransee. Einen weißen Bart hatte er nicht, auch keinen roten Mantel. Für glänzende Kinderaugen sorgte der Schauspieler Ralph Herforth in der Stadtschule Gransee trotzdem. Der Lindower – selbst Vater von drei Kindern - las einige seiner Lieblingsweihnachtsmärchen vor.

Persönlich halte er von dem ganzen Weihnachtsrummel ja nicht viel, bekannte Herforth nach der kleinen Vorlesestunde. Vor allem das Last-Christmas-Gedudel gehe ihm gehörig auf die Nerven. "Jeden Morgen muss man sich das im Radio anhören", so der 52-Jährige. Anderseits: Für Kinder sei Weihnachten eben immer noch das Größte, "ein großer Zauber, den man einfach bewahren muss". An das Weihnachten seiner Kindheit erinnert sich Herforth immer wieder gerne. "Gott, was war ich jeden Heiligabend nervös. Für mich war Weihnachten in unserer 45-Quadratmeterwohnung einfach das Größte."

Im Foyer der Granseer Stadtschule verbreitete der aus vielen Kino- und Fernsehproduktionen bekannte Ralph Herforth am Montag selbst etwas vorweihnachtliche Magie. Der Schauspieler las auf Einladung des Fördervereins "Große für Kleine" Weihnachtsgeschich-

ten vor. In einem Schaukelstuhl vor einem großen geschmückten Baum machte es sich Märchenonkel Herforth bequem, nahm ein Buch in die Hand und erzählte den Erst- und Zweitklässlern unter anderem die Geschichte vom Schneewittchen und wie sie den sieben Zwergen das Weihnachtsfest näherbrachte, die noch nie zuvor eine geschmückte Tanne in ihrem Waldhäuschen zu stehen hatten.

Dass Kinder lernten, sich ein Buch in die Hand zu nehmen, und zu lesen, sei ungemein wichtig, findet Herforth. "Bei ganz vielen Kindern bemerke ich einen Verlust von Sprache". Dagegen wolle er etwas tun und unterstütze deshalb auch Vorleseaktionen.

Damit der Granseer Nachwuchs auch in Zukunft so lesefreudig bleibt, spendeten Herforth und seine Geschäftspartnerin 1 500 Euro an den Förderverein. Vor einem Jahr hatten beide das Unternehmen "Die Immobiliensucher" gegründet und helfen seitdem Interessierten, in der Region Ostprignitz, der Mecklenburgischen Seenplatte und Berlin bei der Immobiliensuche.

Die Kinder beschenkten ihren Gast übrigens auch. Und zwar, wie sollte es anders sein, mit einem Buch. Darin: selbstgeschriebene Geschichten aus Gransee und Umgebung.

Am liebsten Ökogänse

Auf dem Gutshof in Treskow wird die Auswahl knapp / Gemeinnützige Gesellschaft verzeichnet wachsende Nachfrage

Neuruppin (was) Mehr Gänse als in den Vorjahren und dennoch wird es knapp, noch einen ökologisch einwandfreien Weihnachtsbraten vom Neuruppiner Gutshof zu ergattern: Die Lebensräume gGmbH hat in diesem Jahr 300 Gänse durch den Sommer gefüttert. Aber wer jetzt zuletzt deshalb, weil die land-

noch für die Festtage ein Tier bestellen will, muss sich sputen. "Der Kundenzuspruch ist groß", sagt Olaf Müller von den Lebensräumen "Die Enten sind schon ausverkauft, Gänse sind noch ein paar da.

Begehrt sind die Tiere nicht

wirtschaftlichen Produkte der Tiere bekommen viel Grün und "Lebensräume" seit vielen Jahren ökologisch zertifiziert sind. Schon Mitte der 1990er-Jahre hat die gemeinnützige Gesellschaft auf die alternative Produktionsmethode gesetzt. Für die Gänse

zertifiziertes Futter, viel frische Luft und viel Bewegung."

Seit Anfang 2012 können sich Menschen, die an ökologischem Gartenbau interessiert sind, aktiv in die Arbeit des Gutshofes auf dem Gutshof wirkt sich das einbringen. Inzwischen sind auf ganz praktisch aus: "Unsere dem Gelände auch die "Lebens-

räume" und die "Arbeitsräume" als gemeinnützige Gesellschaften zu Hause. Ihr Ziel ist es, Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ein möglichst selbstbestimmtes, sie selbst zufriedenstellendes und gesellschaftlich integriertes Leben füh-

Vom Stahlwerk auf die große Bühne

Der Schauspieler Uwe Steimle spricht über sein Leben, seinen Bezug zur DDR und sein Programm

Hauptkommissar Jens Hinrichs im Polizeiruf, gilt als Erfinder des Wortes Ostalgie und hat die Kabarettfigur Günther Zieschong geschaffen - Uwe Steimle. Am Freitag, 21. Dezember, präsentiert der Dresdener in der Neuruppiner Pfarrkirche sein neues Programm "Zeit heilt alle Wunder". Mitarbeiter Brian Kehnscherper sprach mit ihm.

Herr Steimle, Sie haben 16 Jahre lang einen Kriminalpolizisten gespielt. Wollten Sie Polizist werden?

Uwe Steimle: Niemals. Aber ich mochte die Rolle. Ich habe immer versucht, Licht ins Dunkel zu bringen. Mir ist wichtig, dass Menschen zum Wohle aller handeln. Das habe ich an der Rolle gemocht.

Sie sind gelernter Industrieschmied. Wie sind Sie zur Schauspielerei gekommen?

Steimle: Eigentlich war mir das schon vorher klar. Ich wusste, dass ich Schauspieler werden will. Aber in der DDR musste man vorher einen Beruf lernen, und bei mir war das der Schmied. Man hat damals gesagt: Du musst einmal richtige Arbeit kennenlernen. Erst danach durfte ich an die Theaterhochschule. Heute bin ich dankbar dafür.

Warum?

Steimle: Ich habe im Stahlwerk gelernt zu sprechen. Mir tat das gut. Oft ist ja mehr Schein als Sein, und die Leute sagen nicht gerade heraus, was sie wirklich wollen. Im Stahlwerk musstest

Neuruppin (MZV) Er mimte den du lernen, dich klar und deutlich rolle ist immer noch Rolf Anauszudrücken. Das hat mir später auf der Bühne sehr geholfen.

> Wenn Ihr Berufswunsch schon früh feststand, haben Sie auch schon als Schüler auf Bühnen gestanden? Steimle: Ich war im Arbeiter-

> theater. Das war auch eine tolle Sache. Aber vorher habe ich Leistungssport gemacht - 100 Meter und Staffel. Wir waren 1978 DDR-Vize-Meister in der Staffel.

> Welche Rolle wollten Sie schon immer mal spielen? Steimle: Ich spiele am liebsten

> Menschen, die zerrissen sind und nicht wissen wohin und trotzdem eine große Herzenswärme haben. Meine Lieblings-

schütz im Film "Sushi in Suhl" (Anschütz war der Betreiber des einzigen japanischen Restaurants in der DDR, Anmerkung der Redaktion). Man muss aber offen sein und versuchen. Unser Beruf hat viel mit Glück zu tun. Jeder ist seines Glückes Schmied. Schmied bin ich ja. Und ich habe Glück - zum Beispiel die Band kennengelernt zu haben, mit der ich mit "Die Zeit heilt alle Wunder" unterwegs bin. Durch die Musik konnte ich eine neue Seite an mir kennenlernen und Neues ausprobieren. Wenn der Mut größer als die Angst ist, dann funktioniert so etwas.

Sie sprachen gerade Ihr aktuelles Programm an. Damit tre-

Was dürfen Ihre Zuschauer erwarten?

Steimle: Mich. Ich möchte nicht alles verraten, was die Gäste erwartet. Sagen wir es so: Es ist im besten Sinne des Wortes eine Heimatstunde. Wie Erich Kästner sagte: "Wer das, was gut war, vergisst, wird böse. Wer das, was schlimm war, vergisst, wird dumm." Es gibt kleine Geschichten, kleine kabarettistische Dinge. Wenn ich zum Beispiel sehe, dass Frau Merkel von der CDU mit 98 Prozent wiedergewählt wurde - das sind schon Verhältnisse wie in der DDR. 98 Prozent hatte nicht mal Honecker. Den Leuten wird etwas vorgemacht. Die Gesellschaftsform hat sie äußerlich geändert.

ten Sie auch in Neuruppin auf. Innerlich ist vieles anders, als

Sie gelten auch als Erfinder des

Begriffs Ostalgie. Woher dieses Faible? Steimle: Ich bin in der DDR aufgewachsen und knüpfe meine Erinnerungen an den untergegangenen Staat. Ich möchte vor allem an die Menschen, die in der DDR lebten, erinnern. Das mache ich auch mit meinem neuen Buch "Meine Oma, Marx und Jesus Christus", das ich

Das klingt, als würden Sie auch Persönliches von sich preis-

auch nach Neuruppin mitbringe.

Steimle: Es ist nur persönlich. Ich stehe ja auf der Bühne. Ganz wichtig ist mir, mit der Musik Neues zu probieren. Ich singe von Schlager über Chansons zum Jazz bis hin zur Opernarie. Ich hoffe, die Leute haben kurz vor Weihnachten noch genug Kaufkraft für den Eintritt. Wer es sich nicht leisten kann, weil er Hartz-IV bezieht, kommt an die Kasse, und ich regele das.

Weiß der Leiter der Kulturkir-

Steimle: Nein. Aber Spaß beiseite: Ich finde wichtig, dass bei Kulturveranstaltungen immer ein gewisses Kontingent vergünstigter Karten für Menschen bereitgehalten wird, denen es finanziell schlecht geht.

Das Programm in der Neuruppiner Pfarrkirche am Freitag beginnt um 19.30 Uhr. Karten zum Preis von 36 Euro gibt es in unseren Geschäftsstellen.



Ostalgiker auf Tour: Der Schauspieler und Kabarettist Uwe Steimle zieht mit seinem Programm "Zeit heilt alle Wunder" durch Deutschland. Am 21. Dezember macht er Station in Neuruppin. Foto: Veranstalter